

Pressemitteilung

Paul Pfeiffer | *Revelation 21*

13.09.-16.11.2024

Eröffnung: Freitag, 13. September, 2024, 18 - 22 Uhr

carlier | gebauer freut sich, Paul Pfeiffers Einzelausstellung *Revelation 21* zu präsentieren. Die Ausstellung setzt sich mit den Themen Zuschauerschaft, architektonische Strukturen und Massenmedien auseinander und zeigt eine Skulptur aus der Serie *Incarnator* sowie den drei Fotografien *Temple of Solomon (After Villapando)*, zusammen mit Werken aus dem 1998 begonnenen *Vitruvian Figure* Komplex. Erstmals werden die frühen Drucke – großformatige Sepia-Arbeiten, die Grundrisse bedeutender westlicher, sakraler Bauten darstellen – im Kontext der neuesten Skulptur gezeigt. Nora Wendl schreibt: „Die *Vitruvian Figure*, 1998–2009, bilden wohl den dauerhaftesten und un-theorisierten Werkkomplex in Pfeiffers Œuvre und markieren die Architektur als eine ernsthafte Untersuchungsrichtung, die seine Praxis durchdringt.“¹ Nach fast 20 Jahren schuf Pfeiffer 2008 sein erstes Modell: eine Miniatur des Olympiastadions in Sydney, die Pfeiffer auf eine Kapazität von 1.000.000 Zuschauern erweiterte. 2009 zerschnitt Pfeiffer ein Modell des wiederaufgebauten Wembley-Stadions in London auf ein Viertel der inneren Tribüne. Durch eine Spiegelglasfläche reflektiert, entsteht die Illusion eines vollständigen Kreises.

Die bisher letzte *Vitruvian Figure* aus dem Jahr 2015 besteht aus Sperrholz und bildet einen Halbkreis, der von einem Spiegel geteilt wird. Die über zwei Meter hohe Skulptur basiert auf der Philippine Arena, der weltweit größten Indoor-Arena, die sich außerhalb von Manila befindet. Dieses kolossale Gebäude wurde 2014 von der religiösen Organisation *Iglesia ni Cristo*, einer 1914 auf den Philippinen gegründeten christlichen Kirche, errichtet. Im Zuge antikolonialer Bewegungen stellte sie einen Widerstand gegen den vom spanischen Kolonialismus auferlegten Katholizismus dar. Heute dient die Arena weiterhin den Kongregationen der *Iglesia ni Cristo* sowie Sportveranstaltungen und Musikkonzerten.

Pfeiffers Werk spiegelt die gewaltigen Ausmaße der Arena wider, indem es sie in den Galerieraum integriert. Die Skulptur selbst erscheint als ein paradoxes Modell, das im Verhältnis zum Betrachter immer noch überwältigend groß wirkt, obwohl es ein miniaturisiertes Stadion mit 119 abstrahierten Sitzreihen darstellt. Eine „mimetische Intensivierung“² spielt sich auf der Ebene des Werks ab. Sie versetzt die Betrachtenden in eine bizarre Position, indem sie auf eine architektonische Struktur treffen, die als Miniatur eines viel größeren Objekts erscheint, aber dennoch gewaltig wirkt. Gleichzeitig ermöglicht sie den Betrachtenden eine sonst unmögliche, fast vogelperspektivische Ansicht des repräsentierten Stadions und verstärkt so dessen Wahrnehmung. Die Arena ist jedoch ihrer Menschenmenge, ihrer Veranstaltung beraubt. Im weitesten Sinne ein Mittel und Zweck für Zuschauerschaft, wird sie hier selbst zum Objekt. Der Fokus liegt auf ihrer Form, einer umgedrehten Kuppel. Eine zentralisierte, symmetrische Form, die die ideale Gestalt zu repräsentieren scheint, die durch Spiegelung vervollständigt und die Illusion eines Ganzen erzeugt werden kann.

Die Suche nach der perfekten Form, die in Symmetrie ihren Ausdruck findet, beschäftigte den antiken römischen Architekten und Ingenieur Vitruv im ersten Jahrhundert v. Chr. Das dritte Buch seines Traktats *De Architectura* trägt den Titel *Über Symmetrie in Tempeln und im menschlichen Körper* und führt die grundlegende Metapher der Architektur als Spiegelbild des menschlichen Körpers ein. Pfeiffers frühe *Vitruvian Figures* greifen diese Metapher auf, indem sie architektonische Grundrisse nach Leonardo da Vincis berühmter Zeichnung benennen, die die idealen Proportionen des Menschen illustriert.

Die von Säulen durchbrochenen offenen Räume sowie die Wände und Nischen in diesen Grundrissen werfen die Frage nach Öffnung auf, nach dem Aufnehmen eines anderen Körpers, nach dem Potenzial, einen anderen Körper einzuschließen, nach dem Menschen als durchdringbares Wesen. In diesen Werken liegt ein sexueller Unterton, der in der Deutung der Vitruvianischen Figur als zwei kopulierende Männer³ offensichtlich wird. Indem sie die Vorstellung von Architektur als Stellvertreter für den universalen Körper in Frage stellen, lenken Pfeiffers *Vitruvian Figures* unsere Aufmerksamkeit auf die besonderen, individuellen Körper, die diese Gebäude bewohnen könnten.

Indem sie architektonische Pläne und spekulative Modelle nach Titel und Zeitpunkt verknüpfen, rufen diese Werke eine Darstellung dessen hervor, was nicht da ist: Modelle oder Pläne für das, was kommen soll, präzise und gleichzeitig generativ. Wurden diese Pläne und Modelle nach den jeweiligen Gebäuden erstellt oder für diese Gebäude? In *Revelation 21*, einem Kapitel der Bibel, wird das Ende der Welt und die darauffolgenden neuen Himmel und Erde beschrieben. Interessanterweise wird diese neue Welt in einer architektonischen Sprache dargestellt, die genaue Maße und Materialangaben nennt. In ähnlicher Weise könnte man fragen: Ist die Offenbarung, wenn sie diese neue Welt beschreibt, ein Stellvertreter für eine neue Welt oder für eine alte Welt?

Paul Pfeiffer (*1966 in Honolulu, Hawaii) lebt und arbeitet in New York City. Er hatte zahlreiche Einzelausstellungen, u.a. im Whitney Museum of American Art (2001); dem Museum of Contemporary Art Chicago (2003 und 2017-18); der National Gallery of Victoria, Melbourne (2005); MUSAC León, Spanien (2008); Hamburger Bahnhof, Berlin (2009); Sammlung Goetz, München (2011); Museum of Contemporary Art and Design, Manila (2015); Inhotim, Brumadinho, Brasilien (2018); und The Athenaeum, Athens, GA (2023). Sein wurde bei bedeutenden internationalen Ausstellungen, z.B. bei der Performa Biennale und der Honolulu Biennale 2019 sowie der Toronto Biennale und der Seoul Mediacity Biennale 2022, präsentiert. Pfeiffers Werke befinden sich u.a. in den Sammlungen des Museum of Modern Art und des Whitney Museum of American Art, New York; des Museum of Modern Art, San Francisco; M+, Hongkong; The Guggenheim; Tate Modern; und der Pinault Collection.

Pfeiffers erste große Retrospektive im Museum of Contemporary Art, Los Angeles (2023-24), wird ins Guggenheim Bilbao reisen und dort im November 2024 eröffnet.

¹ ³ Nora Wendl: *Impossible Architectures/Immodest Proposals in Contemporary Art About Architecture A Strange Utility*. Hrsg. Isabelle Loring Wallace, Nora Wendl, 2014

² Hal Foster in Konversation mit Paul Pfeiffer: *Go for Broke? A conversation between Paul Pfeiffer and Hal Foster*. In: Paul Pfeiffer. Hrsg. Ingvild Goetz, Stephan Urbaschek, 2011